

Muskelkraft in einer Entfernung von 600 m bis 800 m an das andere Ufer. Hier begann bereits der ehemalige Kleine Rhein*), und die Fähre konnte, weiterhin nur die Strömung ausnutzend, bis in die Nähe von Straßburg, nämlich zur Landestelle beim Kloster St. Johann zu Hundsn (B), gelangen. Die ehemalige Lage von St. Johann war um den heutigen Platz St. Nicolas nördlich des St.-Johannes-Gießens. St. Johann wurde allerdings erst 1252 erbaut. Wir müssen aber diese Gegend schon in vorhergehender Zeit als Landestelle annehmen.

Die Fähre konnte aber auch schon beim Beginn des Kleinen Rheines (b) anlegen, und der Reisende konnte zu Fuß über den bereits erwähnten „Vestensfeldweg“, am heutigen Gewinn Linsenkopf beginnend, über die Meinau nach Straßburg gelangen. Diese Möglichkeit war billiger und deshalb für das Fußvolk auch beliebter.

Neue Reisende von Straßburg konnten sich von hier aus (b) in die leere Fähre einschiffen und, wieder nur durch geschicktes Manövrieren des Fährmanns (Baumert?), das östliche Rheinufer bei Kehl am Fahr zu den Hundsn gewinnen (c). Auch hier muß nun wieder eine Bucht, eine Kehle, vielleicht eine Hundekehle, gewesen sein (am Jeringheimer Bronnen als erstem Mündungsarm der Kinzig, bei heutiger Falkenhausenschule). Denn die Fähren sammelten sich hier, um wieder zu Berg nach Hundsnfeld, vorbei am Dorf Jeringheim, getreidelt (d. h. mit einem Seil gezogen) zu werden. Ob man dazu schon oder immer Pferde in ausreichender Zahl zur Verfügung hatte, muß bezweifelt werden. Sicher ist, daß hauptsächlich Menschenkraft dazu verwendet wurde. Die noch heute gebräuchliche Redensart „Vor die Hunde kommen“ wird wohl aus dieser Zeit und von dieser Tätigkeit stammen.

Silbermann, der die Hundsnfelder Fahr und die Fahr zu den Hundsn bei Kehl für identisch hielt, nahm an, daß Hundsnfeld an der Stelle des heutigen Kehl lag. Dies ist natürlich vollkommen ausgeschlossen.

Als besten historischen Beweis für das obere Fährsystem (a-b-c) auf dem unkorrigierten Rhein dient der bekannte Übergang General Moreaus am 24. Juni 1796. Er hat bis zur Einschiffung seiner Truppen, die in Stärke von 16 000 Mann auf dem Polygon südlich Straßburg lagerten, den Vestensfeldweg benutzt. Am Beginn des alten Kleinen Rheins waren unzählige Schiffe und Boote zusammengezogen worden. (Heutige Lage: ungefähr 300 m oberhalb der Straßburger Südschleuse.) Moreau landete 800 m nordöstlich am ehemaligen Erlenwört, also südlich von Kehl, mit einer ersten Welle von 2500 Mann. Die leeren Schiffe mußten dann bis zur Gemarkung Hundsnfeld rheinaufwärts gezogen werden, um von dort für die weiteren Transporte den Beginn des Kleinen Rheins erreichen zu können.

Nun ist uns aber noch eine weitere Fahr bekannt, und zwar jene von Rupprechtsau. Das Dorf Rupprechtsau ist aber erst eine Gründung

*) ehem. lig zum Unterschied für den 2. Kleinen Rhein seit Tulla, der aber seit einigen Jahren auch nicht mehr existiert.